

nung von jeweils 20 km von beiden Städten. Ähnliche Dimensionen ergaben sich um 1400 für den Geschäftsbereich der Juden von Murten, einer kleinen Amtsstadt des schweizerischen Waadtlandes³². Kaum einen Einbruch in das Straubinger Einzugsgebiet dürften die Kreditoperationen der kleinen Judengemeinden auf der fernen Isar- und Donauseite: Dingolfing, Landau und Deggendorf, bewirkt haben. Dagegen nahm ein Kunde aus Deggendorf zu Straubing eine anscheinend hohe Summe auf³³.

Umfang und Ausbreitung des Einzugsgebietes von Straubing als Geldmarkt wurden demnach vom Zusammenspiel natürlicher Gegebenheiten (Entfernungen, natürliche Hindernisse) mit den vom Menschen geschaffenen Bedingungen (Besiedlungsdichte und -richtungen, Bestehen weiterer Geldmärkte) bestimmt. Im weiteren Raum um Straubing, im Donau-Isar-Dreieck, das durch die Städte Regensburg, Landshut³⁴ und Deggendorf begrenzt wird, ergibt sich andeutungsweise eine Hierarchie kapitalstarker, mittlerer und kleinerer Geldmärkte³⁵.

2. Der Kundenkreis

Unter den Kreditbedürftigen kommen Vertreter aller Schichten der besitzenden Stadt- und Landbevölkerung der Region vor. An erster Stelle steht der Niederadel. Von 73 Angehörigen niederbayerischer Adelsgeschlechter, die sich 1347 mit den Städten gegenüber den Herzögen verbündeten³⁶, erscheinen 10 persönlich oder mit Familienangehörigen im Schuldenregister³⁷.

³²) A m m a n n (wie Anm. 23) S. 266.

³³) Anhang, Eintrag 91 und Anm. 132.

³⁴) Zu Landshut als Geldmarkt vgl. J. S c h m u c k, Die finanziellen Beziehungen zwischen der Stadt Landshut und den niederbayerischen Herzogen im 14. Jahrhundert, Verhandlungen d. Hist. Ver. f. Niederbayern 105 (1977) S. 77–138, besonders S. 90–93, 122–125.

³⁵) Vgl. die herzogliche Belastung der Straubinger Juden mit 300 lib. und der Landshuter Juden mit 200 lib. (1335): Th. H e r z o g, Landshuter UB (1963) S. 683, Nr. 1609. Die reguläre Belastung der Regensburger Juden, die an König, Bischof, Herzog und Stadt steuerten, konnte zwar nicht genau ermittelt werden, war aber bedeutend höher. Falsch ist die bei S c h m i d (wie Anm. 16) S. 609 Anm. 132 genannte Ziffer von 700 lib. für das Jahr 1322. Diese Summe war aus Steuer und einer Privatanleihe Ludwigs des Bayern zusammengesetzt (A v n e r i, Germania Judaica 2, S. 682).

³⁶) Vgl. die Urkunde im Landshuter UB, S. 284, Nr. 551.

³⁷) Gesichert Eikker (Eintrag 91), Puchberger (88), Liebhart von Ottmaring (10, 19), mit großer Wahrscheinlichkeit Achdorfer (11), Chlosner (23, 76), Wisenter (86), Haybekch (8), Ott von Rayn (83), Hager (74), Ebran (90).